

Wie im "richtigen Leben"

Laienspielgruppe Bollschweil spielte das Stück „Hausbesuche“

VON UNSERER MITARBEITERIN
ANNE FREYER

BOLLSCHWEIL. Große Erfolge waren die Auftritte der Laienspielgruppe Bollschweil mit ihrem neuesten Stück: "Hausbesuche", einer Verwechslungskomödie in zwei Akten von Wolfgang Binder. Sowohl bei der Weihnachtsfeier des Männergesangsvereins "Eintracht" Bollschweil als auch beim Theaterabend der Spielvereinigung Bollschweil-Sölden amüsierte sich das Publikum köstlich.

Im Zentrum des Geschehens stehen zunächst die Freunde Carsten (Thomas Wiesler) und Oliver (Stefan Wagner), Angestellter einer Werbeagentur und durch einen feuchtfrohlichen und sehr langen Herrenabend in Schwierigkeiten.

Verkatert und verschlafen müssen sie allerhand ungebetenen Gästen erklären, weshalb sie nicht rechtzeitig zum Dienst erschienen sind, ganz zu schweigen von den vernachlässigten familiären Pflich-

ten: Olivers Chef (Joseph Sonner), seinen Eltern (Karola Kästel und Emil-Anton Schweizer), der ewig meckernden Nachbarin Frau Meinecke (Berta Schätzle) und deren hochschwangerer Tochter Gaby (Myriam Bertelmann).

In Erklärungsnot geraten sie aber besonders gegenüber der erfolgreichen Geschäftsfrau und Olivers Ehefrau Ulrike Thomsen (Silke Wacker). Frau Schulze-Rehwinkel, eine unbeliebte und störende Nachbarin (Veronika Schweizer) trägt auch nicht gerade zur Klärung der Situation bei.

Zum ersten Mal bediente sich die Laienspielgruppe eines Bühnenbildes auf zwei Ebenen, die parallel verlaufende Handlungsstränge ermöglichten. Um diese Wirkung noch zu verstärken, setzte Regisseur Markus Weiser einen Erzähler ein (Hanspeter Moll, ansonsten diesmal als Souffleur tätig), der aus dem Off die Gedanken der Akteure hörbar machte. Optisch unterstützt wurden diese Sequen-



Die Laienspielgruppe sorgte für viel Freude im Publikum FOTO: PRIVAT

zen durch ein gedämpftes, leicht mystisch wirkendes Licht, zu dessen Wirkung zahlreiche und – auch dies eine Neuerung – zusätzlich montierte Scheinwerfer beitrugen. Und die Geburt des angekündigten Kindes wurde den Zuschauern auch nicht auf der Bühne zugemutet, sondern fand dahinter statt. Viele Wortspiele und manch bekannte Szene aus dem "richti-

gen Leben" steigerten die Komik, die bereits dadurch vorgegeben war, dass jeder jeden für etwas anderes hielt, als er tatsächlich war. So gab es mehrere Hebammen, mögliche Väter und Ehefrauen, die bewirkten, dass die "Helden" Oliver und Carsten gänzlich den Überblick verloren, und die Zuschauer zeitweise auch, bis sich alles klärte.